



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

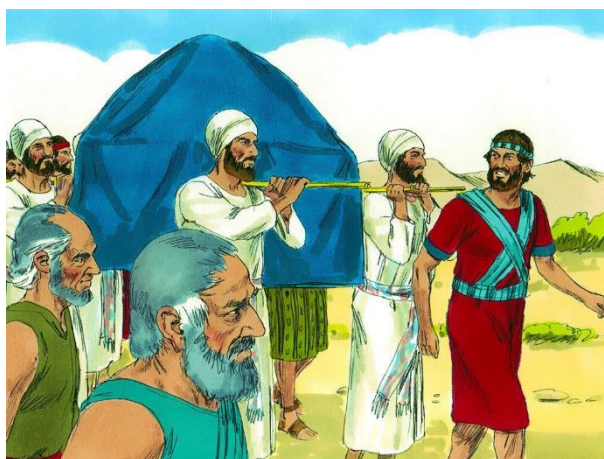
4Mo 4,21-7,89

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Portion ging es vor allem darum, dass wir euch gezeigt hatten, warum Gott für seine Kinder **Wüsten und keine Teleporter** nutzt. Wer nicht genau weiß, was damit gemeint ist und die letzte Folge nicht gesehen hat, der kann das gerne nachholen. Als zweites großes Thema hatten wir euch dann gezeigt, dass unserem **Gott Ordnung wichtig** ist. Sogar sehr wichtig!

Die Wichtigkeit dieser göttlichen Ordnung geht zu Beginn der heutigen Portion ohne Unterbrechung weiter. Denn wir lesen davon, wie Gott die drei Großfamilien des Stammes Levi – nämlich Kehat, Gerson und Merari – aufteilt und ihnen einen ganz speziellen **Dienst** mit ganz speziellen Aufgaben gibt.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org [CC BY NC ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Sie und nur sie durften diese Aufgaben tun. Als **Aufseher** über sie setzt Gott dann die beiden Söhne Aarons – also die Priester Eleasar und Ithamar – ein. Sie sollen aufpassen, dass alles **ganz genau** so gemacht wird, wie es Gott geboten hat.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Dann im siebten Kapitel geht es **erneut um Ordnung**. Denn dort sehen wir, wie jeder der Oberhäupter der 12 Familien Israels seine Gaben zum Zelt bringt. Pro Tag ein Stamm. All das passiert unmittelbar nach dem letzten Kapitel des **zweiten Buches Mose**, also nachdem das Aufrichten der Wohnung vollendet wurde:

4. Mose 7,1-3 Und es geschah an dem Tag, **als Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet** und sie gesalbt und sie geheiligt hatte mit allen ihren Geräten, sowie den Altar und alle seine Geräte, und er sie gesalbt und sie geheiligt hatte, da brachten die Fürsten Israels, die Häupter ihrer Vaterhäuser, sie, die Fürsten der Stämme, die Vorsteher der Gemusterten, sie brachten ihre Opfergabe vor dem ALLMÄCHTIGEN dar: ...

Auf den zeitlichen Ablauf hier bei diesem Vers und dass der heilige Text wieder zurück zum Ende vom zweiten Buch springt und wann jetzt endlich das Volk wirklich vom Berg Horeb aufbricht, schauen wir uns, so Gott schenkt, nächste Folge etwas genauer an.

Heute haben wir erst einmal zwei Lehrblöcke für euch. Zwei sehr, sehr wichtige, denn beide beschäftigen sich mit den absolut wichtigsten Grundbausteinen unseres Glaubens.

Also holt eure Bibeln raus, denn wir wollen beginnen ...

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Nur "Entschuldigung" sagen läuft nicht!

Diesen Lehrblock wollen wir direkt mit einem anschaulichen Beispiel beginnen: Stellt euch eine Situation vor, bei der jemand aus Wut das Handy einer anderen Person kaputtgemacht hat.



© memorystockphoto- stock.adobe.com

Niemand hat es gesehen, nur ihr. **Was würdet ihr der Person raten?**

1. "Du warst zurecht wütend und sauer. Wenn es also keiner gesehen hat, sage es niemandem und gut ist's."
2. "Geh zu der Person und entschuldige dich dafür."
3. "Geh zu der Person, entschuldige dich dafür und kaufe ihr ein neues Handy."

?

Was würdet ihr der Person raten?

1, 2 oder 3?

Was ist biblisch richtig?

?

...

Antwort: Das ist jetzt vielleicht fies – sorry – aber keine der drei Möglichkeiten ist richtig. Biblisch richtig wäre so etwas wie zum Beispiel:

"Geh zu der Person, entschuldige dich dafür und kaufe ihr ein neues Handy. Zusätzlich – als **wahre Wiedergutmachung**, wie es unserem Gott gefällt – lege noch deine guten Kopfhörer mit dazu."

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.



© memorystockphoto- stock.adobe.com

Wer dennoch so etwas als Antwort gesagt hat: Respekt. Denn es ist leider so, dass nahezu alle Menschen denken (so wie es auch bei allen von uns im TFK-Team früher war), dass es reicht, wenn man sich entschuldigt. Ihr kennt sicher den Satz: "Ich habe mich doch schon entschuldigt."

Aber Gott sagt, dass das allein nicht reicht. Er möchte, dass wir mehr tun, als uns einfach nur zu entschuldigen oder eben zu entschuldigen und ein neues Handy wie in dem Beispiel zu kaufen.

Gott will, dass wir unsere Fehler **wahrhaftig wiedergutmachen**. In dieser Portion sagt er uns auch ziemlich genau, wie wir das tun sollen:

4. Mose 5,5-7 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel: Wenn jemand, sei es ein Mann oder eine Frau, auf die eine oder andere Weise sündigt und dadurch dem ALLMÄCHTIGEN untreu wird, läßt er Schuld auf sich. Er soll seine Schuld bekennen **und** dem Geschädigten Wiedergutmachung leisten. Dabei muss er zu dem Schadenswert noch ein Fünftel hinzufügen.

Ihr seht, dass es nicht reicht, nur die Schuld zu bekennen, Entschuldigung zu sagen und den Schadenswert zu erstatten. Nein, man soll auch noch **20% als Wiedergutmachung** oben drauf packen.



Jetzt werdet ihr vielleicht sagen:
"Ok, verstanden. Aber so häufig kommt so etwas ja eh
nicht im Alltag vor, oder?"



Das kommt ganz drauf an, von welcher Seite ihr das Ganze betrachtet. Konzentriert man sich nur auf das zerstörte Handy, dann wird sowas wohl wirklich nicht häufig vorkommen. Aber konzentriert man sich mehr auf das Wichtige, nämlich auf die Wiedergutmachung, dann gibt es schon Situationen im Alltag, bei denen man diese **göttliche Weisung der Wiedergutmachung** nutzen kann.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Ihr könnt euch sicherlich noch daran erinnern, wie wir euch sagten, dass die **heilige Torah** ...



© pameladmcadams- stock.adobe.com

... **eine Weisung Gottes** für unser Leben ist und dass wir die Gebote nicht nur ihrem Buchstaben nach verstehen sollten. Dabei hatten wir euch anhand des Gebots “den Esel und das Rind des Feindes zurückzugeben” gezeigt, dass man natürlich auch ein gefundenes Handy zurückgeben muss. Und eben nicht sagen darf, dass in **2. Mose 23,4** ja nur “Esel und Rind” geschrieben steht. Spätestens jetzt könnt ihr euch sicherlich daran erinnern.

Genau so eine Weisung haben wir hier in **4. Mose 5,5-7** mit der Wiedergutmachung. Auch hier gilt: Wenn man sie nicht auf den Buchstaben begrenzt, sondern sie **als göttliche Weisung versteht**, dann kann man sie auf viele, viele Bereiche unseres Lebens anwenden.

Ein ganz einfaches Beispiel dazu: Habt ihr schon mal eine Aufgabe eurer Eltern nicht erledigt? Habt ihr zum Beispiel schon einmal das Wohnzimmer nicht gesaugt, ...



© andrascsonotos- stock.adobe.com

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

... obwohl eure Mama es euch gesagt hat? Was haben wir aus der Weisung gelernt, wie man das wiedergutmachen könnte? Logo, ihr entschuldigt euch bei Mama. Als nächstes saugt ihr dann natürlich das Wohnzimmer, denn das war ja eure Aufgabe. Und **als biblische Wiedergutmachung** saugt ihr dann auch noch die Küche mit. **Und** dabei dürft ihr das Wichtigste nicht vergessen: Ihr tut das alles von Herzen! Ihr entschuldigt euch von Herzen und ihr saugt zusätzlich die Küche von Herzen. Warum? Weil ihr versteht, dass das unser Gott mag und er sich eine derartige Wiedergutmachung von uns wünscht. Fällt euch das mit dem "von Herzen tun" schwer, **dann bittet Gott um die Veränderung eurer Herzen!**

An dieser Stelle möchten wir euch eine [Wörter der Bibel-Karte](#) für das "biblische Entschuldigung sagen", also für die göttliche "**Wiedergutmachung**" geben. Man kann das Ganze in fünf Punkten zusammenfassen:

1. Schuld erkennen und eingestehen.
2. Entschuldigung sagen.
3. Schaden beheben.
4. Zusätzlich wiedergutmachen.
5. Das alles von Herzen tun!

Durch das Beispiel mit dem Staubsaugen konntet ihr sehen, wie man das alles im Alltag machen kann. **Aber** es geht sogar noch weiter. Denn es gibt etwas, was Gott **noch mehr mag**.

Was meinen wir damit?

Stellt euch dazu vor, dass in dem Beispiel nicht ihr diejenigen seid, die das Wohnzimmer nicht gesaugt haben, sondern euer Bruder oder eure Schwester. Nun kommt eure Mama nach Hause und sieht, dass das nicht gemacht wurde.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Sie hat jetzt keine Zeit dafür, es zu tun und euer Bruder oder eure Schwester sind gerade nicht zu Hause. Was macht ihr? Ist es euch egal? Lasst ihr eure

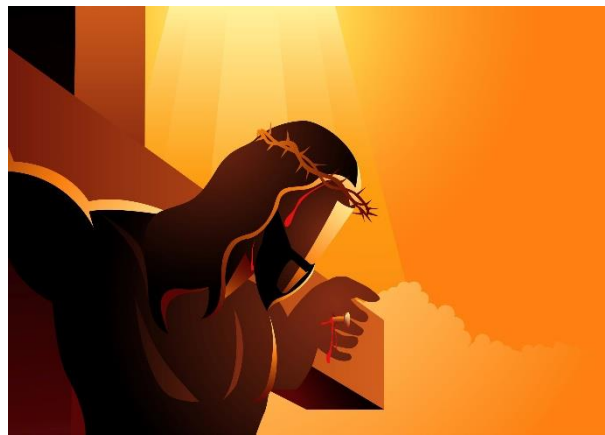
Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Mama unter Stress saugen? Oder springt ihr, ohne zu überlegen, ein und macht es für eure Geschwister wieder gut? Überlegt mal.

Und überlegt dabei auch – sozusagen als zweites kleines Rätsel heute ([Frage-Rätsel-Karte](#)) – ob euch eine Geschichte aus der Bibel bekannt dazu vorkommt? Oder noch genauer gefragt: Wer war der größte und Gott wohlgefälligste Wiedergutmacher aller Zeiten?

....

Antwort: Klar, der Sohn Gottes Jeschua.



© rudall30- stock.adobe.com

Unser Messias und der Erretter der Welt, der unsere Schuld **bei Gott wiedergutmachte**, obwohl er selbst total unschuldig war!

Ihr seht auch hier, dass das **göttliche Prinzip der Wiedergutmachung** nicht allein nur bei zerstörten Gegenständen Sinn macht. Man kann sehr, sehr viele Dinge wiedergutmachen. Unter anderem auch die **Herzen von Menschen**, die man vielleicht verletzt hat. Bewusst oder unbewusst. Wichtig ist immer nur, dass wenn man von der Verletzung erfährt, dass man seine Schuld bekennt, sich entschuldigt und es wiedergutmacht.

Da dieses Thema sehr weitreichend ist, möchten wir euch dazu eine [Gemeinschaftskarte](#) mitgeben, sodass ihr das als Familie weiter besprechen könnt:

Setzt euch zusammen und sprecht über die Möglichkeiten der Wiedergutmachung. Sowohl die, die sich auf Gegenstände beziehen, als auch die, die sich auf verletzte Herzen beziehen. Überlegt dann, wie ihr den entstandenen Schaden Gott wohlgefällig wiedergutmachen könnt. Und zwar von Herzen. Und kann man das nicht von Herzen, dann bittet gemeinsam darum, dass Gott eure Herzen verändert.

Torah für Kids

4Mo 4,21-7,89

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Versprochen ist Versprochen

Im sechsten Kapitel der heutigen Portion lesen wir von dem "Nasir-Gelübde". Zu dem Wort "**Gelübde**" wollen wir euch gleich eine [Wörter der Bibel-Karte](#) geben, damit ihr besser versteht, was ein biblisches Gelübde eigentlich ist:

Das hebräische Wort, das im Deutschen mit "Gelübde" übersetzt wird, meint eigentlich im Kern, dass man "**schwört**". Tut man also ein Gelübde, schwört man etwas. Aber man schwört nicht irgendwem etwas, sondern Gott. Was man dann Gott genau schwört (also was das Gelübde eigentlich ist), bleibt jedem selbst überlassen. Man darf Gott alles Mögliche schwören. Wichtig dabei ist nur, dass man sein Versprechen, also sein Gelübde einhält. **Man darf es nicht brechen!** So wie man auch andere Versprechen nicht brechen darf.

Für euch als Kinder und Jugendliche ist dabei eines noch ganz wichtig: Ihr müsst eure **Gelübde mit euren Eltern absprechen!**



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Warum das so ist, liegt daran, dass ein Versprechen eine große Wichtigkeit hat. Gegenüber Menschen, aber vor allem gegenüber Gott. Brechen wir ein Versprechen, ist das schlimm. Brechen wir ein Versprechen gegenüber unserem himmlischen Vater ist es noch schlimmer. Daher sollte man sein Gelübde vorher mit den Eltern genau besprechen. Denn vielleicht verspricht man Gott **etwas Unüberlegtes** oder man tut ein Gelübde aus einer Emotion heraus. Solche "**Kurzschlussreaktionen**" können dann schlimme Folgen haben. Damit das euch nicht passiert, redet einfach mit euren Eltern darüber. Ok?



"Ok, aber warum sollte ich überhaupt ein Gelübde machen? Was habe ich davon?"

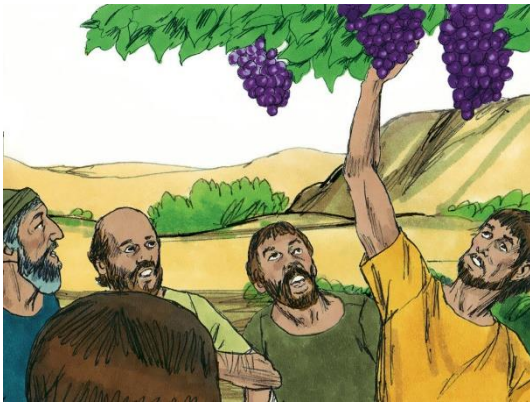


Erst einmal ist es wichtig, dass ihr versteht, dass es im Glauben nicht darum geht, was man bekommt, **sondern darum geht, was man gibt**. Und dass man das, was man gibt, **von Herzen gibt!** Egal was es ist.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Beim Gelübde ist es genauso. Es geht nicht darum, dass man selbst etwas von seinem Gelübde hat. Auch wenn es Ausnahmen in der Heiligen Schrift gibt, wo Menschen Gott quasi eine Bedingung beim Gelübde gestellt haben. Aber das ist nicht die Regel.

Die Regel ist so wie hier in dieser Portion beim **Gelübde des Nasirs**. Da geht es nicht darum, dass man etwas von Gott zurückbekommt, sondern es geht darum, dass man etwas Spezielles für Gott tut. In diesem Fall zum Beispiel auf etwas verzichtet (wie eben, dass man nichts von der Traube isst oder trinkt, nicht seine Haare schneidet usw.).



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org
[CC BY NC ND](#)



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org
[CC BY NC ND](#)

Durch diesen Verzicht zeigt man Gott, dass man sich besonders für ihn heiligt. Das heißt, dass man in dieser Zeit besonders auf Gott fokussiert lebt.

So wie man das zum Beispiel auch beim Fasten macht. Das Fasten kann wie eine Art "Mini-Gelübde" sein. Man sagt Gott, dass man für eine gewisse Zeit nichts essen und nichts trinken wird und sich in dieser Zeit ihm auf besondere Art nahen will.

So, jetzt habt ihr einiges an Infos zum Thema "Gelübde" bekommen. Wir fassen mal alles für euch zusammen, damit ihr besser versteht, was alles bei einem biblischen Gelübde wichtig ist:

- Beim Gelübde geht es nicht darum, was man von Gott bekommt, sondern darum, was man ihm gibt.
- Den Inhalt des Gelübdes kann man selbst bestimmen.
- Auch die Dauer kann man selbst bestimmen.
- Als Kind muss man das Gelübde noch mit den Eltern besprechen.
- Und: Das Gelübde ist dafür da, dass man sich während dieser Zeit besonders für Gott heiligt.

Jetzt werden einige von euch vielleicht sagen:



“Aber sollten wir nicht, wie wir es im 3. Buch Mose gelernt haben,
immer für Gott heilig leben?”



Ganz genau. Das sollen wir. So wie wir es zum Beispiel bei den Priestern im Zelt gesehen hatten. Sie lebten heilig für Gott und immer im Dienst für ihn. Aber das viel größere Vorbild gab uns Jeschua, unser Messias. **Sein ganzes Leben war quasi ein Gelübde für Gott.**



© rudall30- stock.adobe.com

Das heißt: Er lebte immer nur für seinen himmlischen Vater und seinen Willen. Ganz ohne etwas dafür von ihm haben zu wollen. **Aber dennoch** gab ihm Gott alles, denn ...

1. Korinther 15,27 denn es heißt in der Heiligen Schrift: »Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.« ...

Ihr seht hier, dass obwohl man bei einem Gelübde nichts von Gott haben will, er dennoch Gelübde belohnt. In kurz: Unser himmlischer Vater mag es, wenn wir von Herzen für ihn Gelübde tun. Sehr sogar! ([Gott mag-Karte](#)).

Und wie sehr er es mag und wie sehr er es belohnt, obwohl man **gar nicht auf Belohnung aus** ist, sehen wir eben bei seinem Sohn: Jeschua tat für seinen Vater alles und der Vater gab dafür dem Sohn alles:

Philipper 2,8-9 Jesus erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz. **Deshalb** hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

An dieser Stelle noch einmal, weil es so wichtig ist: Der **Grund**, warum der Sohn seinem himmlischen Vater bis in den Tod gehorsam war, war eben **nicht die Belohnung**, die er bekommen sollte. Nein. Er tat all das, weil er Gott liebte!

Genauso soll es auch bei uns sein. Sprich, wir sollen nicht gehorsam sein, weil wir das ewige Leben als Belohnung haben wollen. Nein, wir wollen gehorsam sein, weil wir Gott lieben, ihm dienen und ihn durch unser Leben ehren wollen. Das muss der **innigste Wunsch in unseren Herzen** sein.



© Alexey Laputin- stock.adobe.com

Und nicht irgendeine Belohnung!

Wir wollen diesen wichtigen Punkt auf unsere **Schlüsselkarte** schreiben:

Wir sind nicht gehorsam, weil wir auf Belohnung aus sind.

Denn das war der Sohn Gottes auch nicht. Er tat alles aus Liebe. Er wollte Gott mit allem, was er hat, dienen und ihn durch sein Leben ehren. Und **genau diesem Vorbild** sollen wir folgen. Wir **müssen** es sogar. Denn ...

1. Johannes 2,6 Wer behauptet, dass er zu Gott gehört, **muss** so leben, wie Christus es vorgelebt hat.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht (und vielleicht auch eure Eltern): Wie sind wir bloß von einem freiwilligen Gelübde zu diesem **ultra wichtigen "Muss"** in diesem Vers gekommen? 😊

Ganz einfach: Es gibt Millionen von verschiedenen Gelübden, die wir unserem Gott geloben können. Aber unter ihnen gibt es **ein ganz besonderes Gelübde**. Es ist das größte aller Gelübde: Es ist die Entscheidung, an Gott zu glauben, ihn zu lieben und ihm mit ganzem Herzen zu dienen. Dieses **"Gelübde des**

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Glaubens“ ist kein Gelübde auf Zeit, sondern es geht ein Leben lang. **Und** es fordert alles von uns ab.

Es ist so, wie wir es in der letzten Folge gesagt hatten: **Das Leben als Kind Gottes ist kein Zuckerschlecken!** Je früher ihr das versteht, desto besser ist es!

Denn wie bei allen Gelübden dürfen wir auch bei diesem “Gelübde des Glaubens” unser Versprechen gegenüber Gott nicht brechen!

Und wisst ihr, was der Inhalt dieses Gelübdes ist?

Es ist ganz einfach. Hierzu müssen wir nur die Liste vom Anfang Punkt für Punkt durchgehen und alles auf das “**Gelübde des Glaubens**” anwenden:

1. Beim Gelübde geht es nicht darum, was man von Gott bekommt, sondern darum, was man ihm gibt.

Was wäre das in diesem Fall? Was geben wir Gott? Genau, **unser ganzes Leben**. Wir leben nicht mehr für uns, sondern für ihn. Ganz genau so, wie es uns Christus vorgelebt hat.

2. Den Inhalt des Gelübdes kann man selbst bestimmen.

Beim “Gelübde des Glaubens” nicht. Hier hat Gott den Inhalt bestimmt. Es ist so wie beim Nasir Gelübde auch. Wir selbst können nicht bestimmen, was der Inhalt ist. Gott hat den Inhalt vorgegeben. Das heißt: Er hat uns **seine Gebote und seinen Sohn als Vorbild** gegeben. Der Sohn hat uns quasi den “Inhalt des Gelübdes” vorgelebt.

3. Auch die Dauer kann man selbst bestimmen.

Auch hier gilt wieder: Beim “Gelübde des Glaubens” nicht. Es geht **ein Leben lang**.

4. Als Kind muss man das Gelübde noch mit den Eltern besprechen.

Zu diesem Punkt kommen wir noch, wenn wir gleich zum Abschluss die Worte Jeschuas lesen und euch dazu eine Gemeinschaftskarte geben.

5. Das Gelübde ist dafür da, dass man sich während dieser Zeit besonders für Gott heiligt.

Ganz genau. Und wie man das macht, hat uns eben **unser Messias Jeschua vorgelebt**.

Alle Punkte zusammengefasst, heißt das: Der Inhalt des Glaubensgelübdes ist, dass wir Gott mit unserem ganzen Leben dienen und alles genau so machen, wie er es befohlen hat. Und zwar unser ganzes Leben lang. In kurz:

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Das **Gelübde des Glaubens** besagt, dass **wir so leben müssen, wie es uns Christus vorgelebt hat.**

...

Das ist, wie gesagt, nicht einfach. Und das wird uns in der Heiligen Schrift auch immer und immer wieder gesagt. Eine der Stellen dazu ist die, die wir zum Abschluss mit euch lesen wollen. Hier gibt uns der Sohn Gottes **zwei wichtige Warnungen** zu unserem Thema, die er mit zwei Gleichnissen verbindet:



© rudall30-stock.adobe.com

Lukas 14,25-33 Eine große Menschenmenge begleitete Jesus. Er wandte sich um und sagte zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, **muss** mich mehr lieben als Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern – ja, mehr als sein Leben. **Sonst kann er nicht mein Jünger sein.** Und ihr könnt auch nicht meine Jünger sein, wenn ihr nicht euer Kreuz auf euch nehmt und mir nachfolgt. Aber kommt nicht, ehe ihr nicht die Kosten berechnet habt. Denn wer würde mit dem Bau eines Hauses beginnen, ohne zuvor die Kosten zu überschlagen und zu prüfen, ob das Geld reicht, um alle Rechnungen zu bezahlen? Sonst stellt er vielleicht das Fundament fertig, und dann geht ihm das Geld aus. Wie würden ihn da alle auslachen! Sie würden sagen: `Das ist der, der mit dem Bau eines Hauses angefangen hat und dann nicht genug Geld hatte, es fertigzustellen!´ Oder welcher König käme je auf den Gedanken, in den Krieg zu ziehen, ohne sich zuvor mit seinen Beratern zusammzusetzen und zu überlegen, ob seine Armee von zehntausend Soldaten stark genug ist, die zwanzigtausend Soldaten zu besiegen, die gegen ihn aufmarschieren? Wenn er dazu nicht in der Lage ist, wird er dem Feind, wenn dieser noch weit weg ist, Unterhändler entsenden und versuchen, einen Frieden auszuhandeln. **Genauso kann auch niemand mein Jünger sein, ohne alles für mich aufzugeben.**

Wir bitten euch abschließend zu der heutigen Folge ([Gemeinschafts-karte](#)):

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Macht euch gemeinsam mit euren Eltern Gedanken über diese Verse. Aber nicht mal eben so am Rande, sondern intensiv. Nehmt euch Zeit dafür! Fragt auch eure Eltern, was diese zwei Gleichnisse genau bedeuten und wie sie im Zusammenhang zu der Aussage stehen: **Genauso kann auch niemand mein Jünger sein, ohne alles für mich aufzugeben.**

Zu diesem wichtigen Thema hatten wir euch schon mal eine ähnliche Gemeinschaftskarte gegeben. Nehmt auch diese zu eurem Austausch dazu. Auf ihr (der G3) steht:

An Gott glauben + Gottes Gebote halten + sich selbst für Gott aufgeben
=
einzig echter Glaube

Um diesen **einzig echten Glaube**n zu leben, könnt ihr euch als Familie gegenseitig stärken, aufeinander aufpassen, füreinander da sein und vor allem euch gegenseitig ermutigen, mehr und mehr unseren himmlischen Vater durch euer Leben zu erfreuen.

Wir wünschen euch dabei Gottes Gnade, Kraft und Liebe.
Eure Mitknechte in Christus.

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick und zum Herunterladen:

- [Wörter der Bibel-Karte: Wiedergutmachung](#)
- [Frage-/Rätsel-Karte: Wer war der größte Wiedergutmacher in der Bibel?](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Wiedergutmachung sprechen](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Gelübde](#)
- [Gott mag das-Karte: Gelübde tun](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Lukas 14,25-33 sprechen](#)
- [Schlüsselkarte: Nicht wegen Belohnung gehorsam sein](#)

Links zu den Apps, wo es die Karten ebenfalls gibt:

- [Google Play Store](#)
- [Amazon Appstore](#)
- [HUAWEI AppGallery](#)
- [Apple App Store](#)

Torah für Kids
4Mo 4,21-7,89
Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

V1.0